

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 165.

Neuenbürg, Freitag den 18. Oktober 1907.

65. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neueubürg M. 20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; dazu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Buchhandlungen
sicherlich entgegen.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3teil. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Zur Einführung des Kronprinzen in die Zivilverwaltung ist derselbe auf seinen Wunsch auf die Dauer eines Jahres unter Befreiung von militärischen Dienstleistungen dem Minister des Innern, v. Moltke, zugeteilt worden und hat seine Tätigkeit bereits begonnen. In dem vom Kaiser genehmigten Programm ist vorgesehen, daß dem Kronprinzen in alle wichtigeren Zweige des inneren Staatsdienstes ein eingehender Einblick gewährt wird. Neben eigener praktischer Betätigung bei der Bearbeitung ausgewählter Geschäftssachen und der Teilnahme an wichtigeren Ministerialvorträgen, gelegentlichen Besichtigungen usw. werden Vorträge eingehend, die dem Kronprinzen von Vertretern der Wissenschaft und Männern der Praxis in steter Anlehnung an den Fortschritt seiner Tätigkeit gehalten werden.

Hamburg, 17. Okt. Als der Reichskanzler Fürst v. Bülow sich heute morgen im Automobil von Kleinflottbeck nach Hamburg begab, überfuhr der Führer eine Frau, die starb. Der Reichskanzler ließ sofort halten und verweilte an der Unglücksstätte, bis ärztliche Hilfe eingetroffen war. Der Reichskanzler ließ durch einen in der Nähe befindlichen Polizeibeamten die Nummer des Fahrzeugs und den Namen des Führers feststellen. Fürst von Bülow benutzte zur Feststellung des Tatbestandes die Straßenbahn zur Weiterfahrt.

Leipzig, 16. Okt. Das Urteil über die Revision Haus ist nun verkündet; es lautete, wie bereits mitgeteilt, auf Verwerfung der Berufung in allen Punkten. Von den 44 Revisionsgründen wurde keiner als stichhaltig erachtet. Das Urteil des Schwurgerichts Karlsruhe, durch welches Rechtsanwalt Haus wegen Mordes seiner Schwiegermutter zum Tode verurteilt wurde, bleibt also zu Recht bestehen. — Von Karlsruhe wird gemeldet: Da mit dem Reichsgerichtsurteil Haus Verurteilung rechtskräftig geworden ist, wurde Haus, der bis zum 15. Oktober, noch als Untersuchungsgefangener behandelt wurde, mit den Gefangenenkleidern angetan und auf die übliche Gefangenentoilette gesetzt. Er nahm das Urteil mit Ruhe und ohne äußere Zeichen einer Erregung entgegen. Der Verteidiger Haus, Rechtsanwalt Dr. Diez, erklärte einem Mitarbeiter des „Berl. Tagbl.“, er werde jetzt mit allem Nachdruck das Wiederaufnahmeverfahren betreiben. Er werde sofort nach der Urteilsverkündung des Reichsgerichts auf Grund der nach dem Karlsruher Prozeß festgestellten neuen Tatsachen und Zeugenaussagen den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens stellen. Er hoffe, damit mehr Erfolg zu erzielen als mit der Revision beim Reichsgericht.

München, 17. Okt. In der nächsten Nähe Münchens wurden mehrere schwere Verbrechen aufgedeckt, deren Urheber die erst 14-jährige Dienstmagd Ida Schnell ist. Anlässlich des Todes eines neugeborenen Bauernjüngchens erinnerte man sich, daß in letzter Zeit mehrere der Pflege der Schnell anvertraute Kinder gestorben waren. Die Leichenöffnung bei dem letztverstorbenen Kinde bestätigte den Verdacht gegen das Mädchen. Die Schädeldecke des Kindes war mit einer starken Nadel durchstoßen und so der Tod herbeigeführt worden. Nach langem Zeugnen gestand die Kindsmörderin weinend ein, nicht nur das ausgegrabene, sondern noch vier weitere Kinder ihrer jeweiligen Dienstherrschaft in gleich schredlicher Weise ermordet zu haben, da sie eine unüberwindliche Scheu vor der Pflege kleiner Kinder habe. Die 14-jährige Mörderin wurde gestern nachmittag ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

Essen, 16. Oktober. Wie der „Rhein.-Westf. Ztg.“ aus Gelsenkirchen gemeldet wird, hat ein dortiger Dreher der Eisenbahnbehörde einen zum Patent angemeldeten Apparat vorgelegt, durch den

herannahenden Jagen bis auf 300 Meter Entfernung angezeigt wird, ob die Schranken an Kreuzwegen geschlossen sind.

Hamburg, 17. Okt. Acht von Frankreich eingetroffene Elefanten wurden auf dem Wege zu Hagenbeds Tierpark wild und stürmten nach Eidelstedt zu. Ein Wärter wurde von ihnen schwer verletzt. Mit Hilfe eines zahmen Elefanten gelang es schließlich, die Durchgänger sämtlich einzufangen.

In England herrscht tiefe Betrübnis vom kleinsten Zeitungsboy in der „City“ bis hinauf zum höchsten Lord der vereinigten Königreiche. Die Ursache des nationalen Welt Schmerzes ist der gänzliche Zusammenbruch eines Luftschiffes, das sich bescheiden „Nulli secundus“, d. h. zu deutsch „Kein zweites“, genannt hatte, seinen Namen aber heute nur noch dadurch verdient, daß es in die Brüche gegangen ist, wie kein zweites. Die Freude darüber, daß man den gefährlichen Erfolgen des Grafen Zeppelin einen Gegencoup ausspielen konnte, ist also von recht kurzer Dauer gewesen.

Paris, 16. Oktober. Seit September sind wiederholt verbrecherische Versuche gegen die Pulverkammern und Wachtposten der Kasernen von Vincennes unternommen worden. Man hat die Uebeltäter jedoch noch nicht gefaßt. Ein ähnlicher Angriff ist gestern auch in Verdun unternommen worden, wo ein Individuum versuchte, an eine Pulverkammer zu gelangen. Als der Posten Feuer gab, wurde er von zwei anderen Eindringlingen angegriffen. Auch diesen Leuten gelang es, zu entkommen.

Durch wolkenbruchartige Regengüsse wurde in Südschottland großer Schaden angerichtet. Die Eisenbahnen sind teilweise unter Wasser gesetzt; einige Stadtbahnen in Glasgow stehen 6 Fuß tief unter Wasser.

Aus der Schweiz, 14. Okt. In Bern wurde ein Raubüberfall auf einen Geldbrieftäger ausgeführt. Der Täter, ein vorbestrafter stellenloser Kommiss, namens Bigler, schlug sein Opfer, dem er in einem Hausgang auflauerte, mit einem Hammer nieder und raubte 850 Fr.; auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten Hausbewohner herbei, die dem flüchtenden Räuber nachsetzten und ihn nach heftiger Gegenwehr festnahmen.

Die Stadt Fontanet im Staate Indiana (Nordamerika) ist durch eine furchtbare Explosion fast gänzlich vernichtet worden. Die Pulverfabriken, welche Dumont u. Cie. gehören, flogen in die Luft und die Kraft der Explosion richtete ungeheures Unheil in der ganzen Umgebung an. Die Stadt Fontanet, obwohl 3 Kilometer von der Stadt entfernt, wurde mit einem Schlage der Erde gleich gemacht. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der infolge der Explosion ums Leben gekommenen oder im Sterben liegenden Personen 25 bis 40; 600 Personen sind sonst noch verletzt und 1200 obdachlos geworden. Eine Schule, die eine halbe Meile von der Unglücksstätte entfernt liegt, ist eingestürzt, dabei sind 50 Schulkinder verletzt, unter diesen einige schwer. — Von den Angestellten der Fabriken sind mehrere in den Flammen vor den Augen der Netter verbrannt, die, ohne auf die Gefahr weiterer Explosionen zu achten, die Trümmer ablichten, sich schließlich aber doch wegen der Hitze zurückziehen mußten.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Okt. Der König hat, wie aus Schloß Friedrichshafen gemeldet wird, auf die Nachricht von dem in dem Neubau auf dem Platz der früheren Legionskaserne erfolgten Unglück alsbald eingehenden Bericht über die Ursachen des Einsturzes und über das Befinden der Verunglückten eingefordert.

Stuttgart, 15. Okt. An der Unfallstelle auf dem Legionskaserneplatz wurden heute mit Tages-

grauen die Bergungs- und Aufräumungsarbeiten wieder aufgenommen. Erst um 9 Uhr war auch der letzte der Unglücklichen geborgen und auf den Weg zum Leichenhaus gebracht. Unter den Verunglückten, die sämtlich Italiener sind, befinden sich auch einige Verheiratete. Das Befinden der 3 noch lebenden Schwerverletzten ist den Umständen entsprechend befriedigend. Die noch stehenden Außenmauern des Hauses sind mit einer einzigen Ausnahme ganz intakt, so daß kein Grund vorhanden ist, daß der ganze Bau niedergedrückt werden muß. Der anstoßende Nachbarbau ist nicht in Mitleidenschaft gezogen und muß also auch nicht abgerissen werden. Der ganze Bau wird von der Berliner Baufirma Hellmuth Krüger und Lauer mann als Unternehmerin erstellt. Allein der verursachte Materialschaden wird auf 50—60 000 M. geschätzt. — Ueber das Baumglück selbst steht so viel fest, daß auch die Sachverständigen sich über die Ursache einweilen noch nicht klar sind. Als das Wahrscheinliche wird bezeichnet, daß die eisernen Träger nicht weit genug in das Mauerwerk eingelassen worden und unter der Belastung gewichen sind. Darauf soll auch die ganze Art, wie sich der Einsturz vollzog, hindeuten. Der württ. Baugewerksberufsgenossenschaft, die seinerzeit durch das Nagolder Unglück große Opfer auf sich nehmen mußte, dürften auch durch dieses Unglück bedeutende Verpflichtungen auferlegt werden.

Stuttgart, 17. Okt. Der seitherige Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, wird künftig seinen ständigen Wohnsitz auf dem Stammschloß Langenburg nehmen.

Stuttgart, 15. Okt. Nach längerer Krankheit ist heute Generalmajor a. D. August v. Reinhard, der am 7. ds. Mts. seinen 80. Geburtstag beging, gestorben. Er wurde 1827 in Schömberg geboren, wurde 1848 zum Militär ausgehoben und 1851 Second-Leutnant. Den Krieg von 1866 machte er als Hauptmann im 8. Infanterie-Regiment, den Feldzug von 1870 als Kompagniechef im 1. Jägerbataillon mit. Für seine Bravour wurde ihm das Eiserne Kreuz zweiter Klasse, das Ritterkreuz des Ordens der württ. Krone, die goldene Militärverdienstmedaille und das Ritterkreuz des Militärverdienstordens zuteil. Als Oberstleutnant und Oberst kommandierte er die Regimenter Nr. 122 und 126. 1885 trat er in den Ruhestand und 1895 wurde ihm der Charakter als Generalmajor verliehen. Nach seiner Zurücksetzung widmete er seine Tätigkeit dem württ. Kriegerbund. Als Präsidialmitglied des Bundes hatte er auch die Aufsicht über die württ. Kriegervereinigung. 1902 trat er aus dem Präsidium aus und wurde zum Ehrenpräsidialmitglied ernannt; lange Jahre gehörte er auch dem württ. Landesverein der Kaiser Wilhelmstiftung als Verwaltungsrat an. Der Verstorbene war vielfach literarisch tätig, insbesondere auch in der württ. Kriegervereinigung.

Stuttgart, 16. Okt. Der geschäftsführende Vorstand des württ. Volksschullehrer-Vereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, in einer Eingabe an das Kultministerium um Ablösung der Stolgebühren und um Abschaffung des Leichenjüngens zu bitten.

Die glücklichen Gewinner des ersten Preises der Rotekreuz-Lotterie (15 000 M.) mit dem Los Nr. 93374 sind vier Stuttgarter Briefträger.

Tübingen, 14. Okt. (Strafkammer.) Der verheiratete Schreinermeister Johannes Kirchherr in Stammheim bei Calw war der Wilderei und des erschweren Widerstandes gegen einen Forstbeamten beschuldigt. Kirchherr, welcher schon zweimal wegen Wilderns vorbestraft ist, begab sich in der Frühe des 8. September, ein Sonntag, in den etwa eine halbe Stunde von seiner Wohnung entfernten

Waldteil „Dama“ bei Stammheim, woselbst Bierbrauer Dreiß in Calw jagdberechtigt ist. Forstwart Kajmaier in Stammheim, welcher den Angeklagten schon längere Zeit im Verdacht hatte, daß er wildere, begab sich ebenfalls am gleichen Morgen, schon um 4 Uhr, in jenen Waldteil. Nach kurzem Aufenthalt dort sah er einen Mann auf den Wald zukommen. Nach einiger Zeit bemerkte er in dem Höhlenwäldchen den Kopf eines Mannes, welcher einen schwarzen Hut trug und einen schwarzen Bart hatte. Um dessen Persönlichkeit festzustellen, eilte Kajmaier nach dem Wäldchen. Dort erblickte er den Mann, wie dieser eben mit schußbereitem Gewehr pirschte. Er rief ihn an mit: „Halt! das Gewehr weg!“ worauf jener aber sein Gewehr in Anschlag brachte und auf ihn anlegte. Kajmaier kam ihm jedoch zuvor und gab einen Schrotschuß auf ihn ab, welcher jedoch nicht traf. Der Wilderer eilte davon und konnte von Kajmaier nicht mehr eingeholt werden. Da er jedoch während der Verfolgung sich einigemal nach diesem umwandte, so wurde er von ihm deutlich erkannt. Auf Veranlassung des Kajmaier wurde das Haus des Angeklagten von Forstwächtern umstellt und vom Stationskommandanten wurde eine Durchsuchung des Hauses vorgenommen, wobei sich herausstellte, daß Kirchherr nicht zu Hause war und wobei verschiedene Jagdutensilien jutage gefördert wurden. Kirchherr kam erst um 9 Uhr nach Hause und wurde dann verhaftet. Der Angeklagte leugnete rundweg alles ab. Der Gerichtshof sprach trotzdem ein „Schuldig“ aus und verurteilte Kirchherr wegen Jagdvergehens und erschwerten Widerstands zu der Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Das zur Tat benützte Gewehr wurde eingezogen.

Ulm, 16. Okt. Der Stadt Neu-Ulm ist vom bayerischen Finanzministerium auf ihr Gesuch gestattet worden, daß sie die in Neu-Ulm wohnenden württembergischen Beamten und Offiziere von jeglicher Gemeindeabgabe befreit. Dadurch wollte die Stadt Neu-Ulm einen vermehrten Zuzug von württ. Beamten und Offizieren erreichen. Die Stadt Ulm, die dieses Beginnen für unbillig hielt, zog hierauf die auf diese Weise begünstigten Personen ihrerseits zur Gemeindeeinkommen- und Kapitalsteuer heran, was zu einem Rechtsstreit führte, in dem die Stadt nach der Entscheidung der Regierung für den Donaukreis unterlag. Gestern beschloß der Gemeinderat, gegen diese Entscheidung Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof zu erheben.

Ulm, 16. Okt. Nachdem der Fleischverbrauch hier in den letzten Jahren einen nicht unerheblichen Rückgang erfahren hat, ist seit einigen Monaten wieder eine Mehrung des Konsums festzustellen. Im September laufenden Jahres wurden 2720 Tiere mit 247887 Kilo Fleischgewicht gegen 2315 Tiere mit 211002 Kilo im September des vergangenen Jahres geschlachtet.

Weinsberg, 16. Okt. Gestern wurde das Kernerhaus mit allen vorhandenen Kunstgegenständen, dem Denkmals- und dem Hausgarten an den Justinus-Kerner-Verein um den Vorzugspreis von 50000 M. verkauft. Der Verein will das

Kernerhaus zum Andenken an den deutschen Poeten offen halten. Privatier Erwin Dilt wird den Kernerpark erwerben, um ihn als Parkanlage samt dem Alexanderhäuschen seiner Vaterstadt zu erhalten.

Waiblingen a. G., 16. Okt. Zu dem Selbstmord des Stadtschultheißen Bentel hier ist noch nachzutragen, daß bei demselben seine Visitenkarte gefunden wurde mit den Worten: „Es ist jetzt 12 Uhr, es muß sein.“ Ein Beweis dafür, daß Bentel nicht gerne aus dem Leben geschieden ist. Die zu Gunsten der Witwe eingegangene Lebensversicherung wird dieselbe nun auch nicht erhalten, da Bentel die letzten zwei Beiträge nicht bezahlt hat.

Därreuz-Mühlacker, 16. Okt. Kaum haben sich die Gemüter über die Darlehenstassenaffäre wieder einigermaßen beruhigt, so tritt ein neuer Fall in die Erscheinung, der aber in seiner Tragik weit schrecklicher zu werden droht. Gestern vormittag fand man nämlich hier ein 12jähriges Mädchen erhängt vor, und man nahm an, es liege ein Selbstmord vor, ohne allerdings irgend einen Grund hierfür zu entdecken. Doch bald änderte sich die Sachlage. Es drang das Gerücht durch, das Mädchen sei ermordet und aufgehängt worden und zwar von dem — eigenen Vater. Die Gendarmerie verhaftete den Mann, und die Untersuchung soll bis jetzt ergeben haben, daß er die Tat auf Betreiben der Stiefmutter des armen Kindes begangen habe. Das nähere bleibt abzuwarten. Der Vater ist ein in den 40er Jahren stehender Landwirt von hier. Nach dem „Pforzh. Anz.“ waren die Verdachtsgründe derart, daß außer dem bereits verhafteten Vater, Gottlob Hasenauer, auch die Frau, die Stiefmutter der erhängten Sophie, nach erfolgter Sektion verhaftet wurde. Es bestätigte sich aber auch, daß das Kind für 1000 M. in einer Sterbelaße eingekauft war. Das Haus der Eheleute Hasenauer brannte vor 3 Jahren ab und wurde dann neu gebaut. Damals standen die Hasenausers im Verdacht, das Haus angezündet zu haben, um die Versicherungssumme zu gewinnen. Es ließ sich ihnen aber nichts nachweisen.

Heilbronn, 16. Okt. Vor einigen Tagen wurde eine 23jährige Frau in einem hiesigen Hause infolge Gasvergiftung bewußlos aufgefunden. Obgleich zwei Ärzte sofort zur Stelle waren, mußte die Bewußtlose doch dem Krankenhaus übergeben werden. Jetzt ist die junge Frau an den Folgen dieser Gasvergiftung gestorben.

Gmünd, 17. Okt. Ein eigentümlicher Vorfall hält die Gemüter in Aufregung. Ein 16jähriges Labennädchen ist gestern mittag plötzlich gestorben. Als Ursache für den raschen Tod des jungen Mädchens wird angegeben, daß sie zu viel Trauben genossen habe.

Geislingen, 15. Okt. Ein jüngerer Flaschner von hier wollte infolge einer Wette in 6 Stunden vom Geislinger Bahnhof bis zur Siegessäule auf dem Schloßplatz in Stuttgart laufen. Er legte um 5 Uhr in der Frühe los, brachte aber nur eine von einem Schutzmännchen geschriebene Bescheinigung zurück, daß er um 12 Uhr in Berg angekommen sei. Trotz der guten Leistung ist die Wette also verloren.

Herbstnachrichten.

(Preise für 3 Hektoliter.)

Erlendach, 15. Okt. Rot- und Schillerweine bei steigenden Preisen alles verkauft. In Weingemisch und Weisriedling noch ziemlich Vorrat. — Habersbach, O. Brackenheim, 14. Okt. Heute Verkauf lebhaft zu Mt. 168 bis 185. Immer noch ziemlich Vorrat sehr guter, nur in Berglagen erzeugter Rotweine. — Sontheim a. N., 16. Okt. Rotweine ausverkauft zum Preis von Mt. 175, M. 180-182, M. 185. Schiller- und Weisweine nur noch kleine Reste. Preis M. 170 bis 175. Weisriedling noch zu haben zum Preis von M. 195 bis M. 200. — Weinsberg. Lese geht diese Woche zu Ende. Verkauf lebhaft zu M. 170 bis M. 190. Noch schöne Reste feil in vorzüglichen Qualitäten. Die Weingärtner-Gesellschaft wird ihre Weine in kommender Woche verkaufen und machen wir jetzt schon auf die vorzüglichen Cleoner, Trollinger, Weisriedling- u. Weisweine aufmerksam. — Heilsbrunn, O. N. Weinsberg, 14. Okt. Käufe sind abgeschlossen zu 100 und 180 M. Quantität geht zurück. — Heilsbrunn, 16. Oktober. Bei harter Nachfrage halten sich die Preise für Rotwein auf 195 M. im Durchschnitt, bei Weiswein auf 175 M. Mit der Lese des Trollingers und Weisriedlings wird erst Ende der Woche begonnen. Bei dem letzteren ist an den Trauben da und dort schon Edelkugeln zu bemerken. Der Wein dürfte also ganz ausgezeichnet werden. — Brackenheim, 16. Okt. Bei steigenden Preisen alles verkauft. Letzte Nachricht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 17. Okt. Die neugegründete Genossenschaft für Gewinnung und Verwertung von elektrischer Kraft im hiesigen Bezirk liegt mit der Kettheimer Fabrik im Prozeß wegen Erwerbs einer Wasserkraft. Auf den Ausgang des Prozesses ist man allgemein gespannt.

Magold, 13. Okt. Mit gemeinsamen Gefängen und einer Ansprache des Defans Römer fand heute nachmittag unter sehr zahlreicher Beteiligung die Einweihung des Friedhofdenkmals für die Opfer der Dirschlatastrophe statt. Den ganzen Nachmittag über war der Besuch der blumengeschmückten Gräber sehr groß. — Das nunmehr fertig gestellte Denkmal, auf Kosten der Stadt nach dem Entwurfe des Regierungsbaumeisters Schuster (eines gebürtigen Nagolder) ausgeführt, ist schlicht und einfach gehalten, ganz dem Zweck und der Umgebung angepaßt. Eine niedrige Sandsteinmauer mit schmiedeeisernem Geländer umrahmt das ganze Gräberfeld, das in mehrere, stufenweise abfallende Abteilungen zerfällt. Die einzelnen Abteilungen sind mit Rasen angelegt, auf dessen grünem Teppich die einzelnen Grabplatten ruhen. Diese, nach Form und Größe völlig gleich, tragen nur den Namen und das Geburtsdatum der Verstorbenen. Sie gruppieren sich um das eigentliche Denkmal, eine kleine Feldkapelle, aus rauh verputztem Mauerwerk erstellt und von einem steinernen Kreuz gekrönt. An der inneren Rückwand der Kapelle befindet sich die Tafel mit den Namen der 53 Getöteten, über dem Eingang die Widmung „dem Andenken an die Opfer des 5. April 1906“.

Pforzheim, 16. Okt. Der „General-Anz.“ schreibt: Dr. Apotheker Dr. C. Hof hier hat, der „Oberheim. Kor.“ zufolge, die Hofapotheke in Heidelberg um den Preis von 850000 M. gekauft. Auch vor 15 Jahren hat dieselbe Apotheke

Die Geheimpapiere.

Novelle von S. Alwin.

Er war sich über einige Punkte noch nicht im reinen und gedachte dieselbe an der Hand der Schriftstücke klarzulegen.

„Mechanisch, mit der kühlen Gleichgültigkeit, seinen Wunsch sofort erfüllt zu sehen, handelnd, schloß er den gepanzerten Schrank auf.“

Keinen Augenblick kam ihm der Gedanke, daß seinem Vorhaben die Papiere zu sehen, Hindernisse im Wege standen. Er betrachtete vielmehr die Kasette, in welche er den Umschlag gelegt, mit überlegener Ruhe: da hatte er ihn hineingetan und er mußte also noch dort sein.

Er öffnete die Kasette.

Sie war leer.

„Mehr betäubt lächelnd als einen Schreck empfindend, starrte er in die Kasette. Dann strich er sich über die Stirn und fühlte Mitleid mit seiner Nachlässigkeit.“

Wie konnte das zugehen? Er hatte die Sachen in eine andere Kasette gelegt.

Sein Versehen war ihm rätselhaft. Er schloß eine zweite Kasette auf.

Auch nichts. Sie war ebenfalls leer.

Sein Gleichmut verließ ihn nicht.

Er öffnete die dritte Truhe.

Sie enthielt wohl Papiere, aber nicht die ge-

wünschten. Jetzt wurde er ein klein wenig nervös; seine Hand zitterte etwas und in sein Gesicht trat die Spur einer Angst.

Alle Kassetten waren jetzt durchgesehen, nichts hatte sich gefunden.

„Lord Mangdale lächelte wieder mitleidig; er gebot seiner zunehmenden Erregung halt und setzte sich auf einen Stuhl.“

„Etwas heiß zu Rute war ihm wohl geworden; ein paar kleine Schweisperlen, welche ihm auf die Stirne traten, wischte er mit einem seidenen Tuche ab. Lange litt es ihn nicht auf dem Stuhle.“

„Törichtes Beginnen, alles nachzusehen! Er hatte mit Gewisheit die Papiere in die erste Kasette gelegt, folglich mußten sie auch noch dort sein.“

Er öffnete die erste Truhe wieder.

Sie war abermals leer.

Er blies, ungläubig erstaunt, hinein, ein paar Staubfäden flogen auf.

Jetzt ging er wieder die Reihe der Kassetten durch, mit hastiger Mut, von der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen überzeugt, sinnlos alles durcheinanderwühlend, mit hochrottem Kopf.

Nichts fand sich.

Er durchsuchte jetzt den ganzen Schrank, stöberte in allen Winkeln und Ecken umher, indem er in der wahllosen Beschäftigung, das tobende Feuer, welches in ihm brannte, zu ersticken suchte; das Feuer jügelte aber in sein Denken über und brachte ihn einem Wahnsinnsanfall nahe.

Erstöpft, mit irren schreckentstellten Zügen schlug

er schließlich auf einen Stuhl nieder. Die Stirn grub sich in die Hand und die Glieder zuckten konvulsivisch.

„So sah er eine Zeitlang da, eine Beute der heftigsten Erschütterungen, welche ein Mensch nur haben kann.“

Das Ungeheuerliche, kaum zu Fassende, trat vor seinen Geist.

Wenn die Papiere in fremde Hände geraten waren, was dann!

„Sie durften aber nicht in fremde Hände geraten! Lord Mangdale stöhnte empört auf. Es war eine Widersinnigkeit, wie es nur irgend eine geben konnte!“

Unermessliche Folgen mußte der Diebstahl der Papiere nach sich ziehen.

Seine Existenz war rettungslos ruiniert. Schlimmer als das war aber: die Befanntgabe der geheimen Dokumente mußte internationale Verwicklungen schlimmster Art zur Folge haben, ja, es konnte zum Weltkrieg darüber kommen.

Lord Mangdale verhehlte sich das keineswegs. Gleichsam erstickt von der schrecklichen Perspektive, die sich seinem gereizten Hirn tausendfach vergrößert zeigte, blieb er wie gebannt auf seinem Stuhl sitzen.

Rußland hatte großes Interesse daran, die Schriftstücke zu erhalten, Frankreich aber nicht minder, da es dessen Verbündeter war, und sich die Spitze der Koalition daher auch gegen dieses Land richten sollte.

Der Gesandte gab sich plötzlich einen Ruck.

ihren Besitzer gewechselt, damals war der Kaufpreis 450 000 M. — Nach hier eingezogenen Erkundigungen ist die Nachricht vom Kauf der Apotheke in Heidelberg richtig, dagegen entspreche der angegebene Kaufpreis nicht den Tatsachen. Die Uebernahme erfolgt aber erst im nächsten Jahre.

Pforzheim, 17. Okt. Auf das Konzert des Geigerkönigs Sarasate im hiesigen Saalbau am Freitagabend sei besonders aufmerksam gemacht. Die Gelegenheit, den anerkannt besten Meister der Violine zu hören, dürfte sich hier kaum wieder bieten. Die Nachfrage nach Karten ist denn auch schon groß. Frau Berta Mary, welche mit Frau Sarasate zusammen auftritt, ist eine vielbewunderte Klavier-virtuosin, die einer Pariser Künstlerfamilie entstammt und seit 1885 mit dem Geigerkönig zusammen schon über 1500 Konzerte in Europa und Amerika gab.

Langenalb, 15. Okt. Am letzten Sonntag verunglückte der Malermeister Henrich. Er handelte unvorsichtig mit seinem Revolver. Dabei schoß er sich 3 Finger ab. Dem tüchtigen Meister bringt man allgemeine Teilnahme entgegen. (Gen.-Anz.)

Neuenbürg, 12. Okt. Das neue Jahr 1908 ist ein Schaltjahr. Es zählt also 366 Tage und beginnt an einem Mittwoch. Der Faschingssonntag fällt auf den 1. März, der Oster Sonntag auf den 19. April, der Pfingstsonntag auf den 7. Juni, das hl. Weihnachtsfest auf einen Freitag. — Was übrigens ein Schaltjahr bei größeren Körperschaften ausmacht, zeigt der bayerische Militäretat pro 1907/08. Zwar gibt es wegen diesem Tag keine Gehalts- und Löhnungserhöhungen, aber die Armee, soweit sie direkt in der Kaserne verpflegt wird, will — essen. Nach den amtlichen Voranschlägen kostet ein Tag, der Schalttag in Bayern an Brot- und Futterverpflegung 25,474 M. an Mundverpflegung 22,631 M., zusammen 48105 M. Aus dieser Summe läßt sich schließen, daß der Schalttag an Brot, Mund-, Futterverpflegung für das ganze deutsche Heer gegen rund 400 000 M. extra kostet. Weder die Marinemannschaften noch die Reichsschutztruppen sind in der Berechnung berücksichtigt.

Pforzheim, 16. Okt. Der heutige Schweinemarkt war mit 86 Stück Milchschweinen befahren, von denen 70 Stück, das Paar zu 14—25 M. verkauft wurden.

Dermis chtes.

Aus Baden, 15. Okt. Kirchweihgäste, die am Sonntag Edingen besuchten, erhielten, als sie abends mit der Nebenbahn heimfuhren — Hundebilletts. Auf ihre entrüstete Frage wurde ihnen die Antwort, daß die Menschenfahrtarten leider ausgegangen seien.

Bogberg, 16. Okt. Es sind jetzt hundert Jahre, daß der „Schwarze Peter“, einer der kühnsten Mitglieder der Räuberbande des „Schinderhannes“, im früheren Cent-Turm, der jetzt noch im Hofe des „Löwen“ steht, gefangen lag. Manches Liebemal sind wir, so wird dem „Baul. B.“ geschrieben, als Schulungen in das im Keller des Turmes befind-

lichen Verlies hinunter und haben auf der morschen Lagerstätte von den Taten des Räubers erzählt. Im Jahre 1808 erlitt er in Mainz den Tod durch Hinterschand, nachdem er von hier ausgeliefert war.

Bom Bodensee, 16. Okt. Ein eigenartiges Familienbild wird dem „Seeboten“ aus einer Bodenseegegend berichtet. Eine 15jährige, blutjunge Mutter genas eines Kindleins, und besörderte dadurch ihre Mutter, die vor kurzer Zeit selbst ihrer Tochter einen Stiefvater ins Haus brachte, zur Großmutter und den Stiefvater zum Großvater. Dem Stiefvater lebt sein Vater und Großvater noch, so daß das Kind der jungen Mutter das seltenste Glück hat, einen Vater, Großvater, Urgroßvater und Uurgroßvater zu besitzen. Der Stiefmutter hat nun der gute Storch gleichfalls ein Kindlein in die Wiege gelegt. Wer ist nun in diesem verwickelten Verwandtschaftsverhältnisse zu entwirren?

München, 14. Okt. Eine lustige Einbruchsgeschichte begab sich am Samstag in den frühen Morgenstunden im Herzen der Münchener Altstadt. In einem großen Schuhwarengeschäft waren seit einigen Tagen die Preise ausgestellt, die den internationalen Ringlämpfern winkten, die allabendlich in den Blumenböden auftraten. Hinter dem Schaufenster lag ein goldener Gürtel, und daneben gehäuft in „Rollen“, die von einem Band unwunden waren, 4000 M. bar. Wen sollte das nicht reizen! Und siehe da, einer glaubte sich dieses Stückchen zu eringen, indem er in der Frühe um 4 Uhr mit einem in ein Tuch eingebundenen Stein die große Spiegelscheibe einschlug, einen fähnen Griff machte und so den „Vort“ eroberte. Ein Beamter der Straßenreinigung hatte jedoch das Klirren gehört; er schwang sich auf sein Rad und fuhr dem Flüchtling nach. Aber ihn ereilte schneller das Schicksal, als den Dieb! Ein Schutzmännchen hielt ihn auf, weil er keine brennende Radfahrlaterne hatte, und solange, bis dem Schutzmännchen endlich ein Licht aufging, hatte der Dieb nicht gewartet. Das andere Drolligste an dem Fall ist aber, daß die Beute des Räubers nur aus Holzstücken bestand, die allerdings fein säuberlich wie echte Goldrollen verpackt und versiegelt waren. Den wirklich echten Gürtel, der auf 2000 M. gewertet ist, hatte der Dieb liegen lassen.

Die weiteste Fahrt über See hat der englische Ballon „Mamut“ gemacht, trotzdem er seine Aufgabe, von England nach Rußland zu gelangen, nicht lösen konnte. Die beiden Luftschiffer melden: Wir wurden von London in der Richtung nach Yarmouth an der Ostküste Englands getrieben und von hier über die Nordsee. Wir durchkreuzten die Ostsee an einer der breitesten Stellen und passierten die Nordspitze von Dänemark. Später verloren wir die Richtung der Fahrt durch einen Nebel und landeten in Brocken in Schweden. Unsere Geschwindigkeit war sehr groß. Die Landung erfolgte bei heftigem Sturm und gestaltete sich sehr schwierig. Die Luftschiffer mußten sich an den Tauern aus der Gondel herablassen.

Was in 40 Jahren der Reichstag zusammengebetet, von 1867 bis 1907, das ist in 123 Bänden stenographischer Berichte zu lesen.

Jeder Band enthält durchschnittlich die Verhandlungen von 70 Sitzungen, und jeder Sitzungsbericht ist wiederum durchschnittlich 45 Seiten stark, sodaß jeder Band im Durchschnitt 1350 Seiten oder 337 1/2 Bogen enthält, insgesamt hat also der Reichstag in vierzig Jahren geredet: 123 Folianten mit 166 050 Seiten oder 41 512 1/2 Bogen. Jede Seite enthält zwei Spalten, jede Spalte durchschnittlich 70 Zeilen, in 40 Jahren wurden also 332 100 Spalten und 2324 700 Zeilen zusammengeredet. Rechnet man den Durchschnitt der Worte der Zeile auf 8, so wurden in 40 Jahren im Deutschen Reichstage insgesamt 18 597 600 Worte, rund also 18 1/2 Millionen Worte gesprochen. Die Zahl der gesetzten Buchstaben in jeder Zeile wird mit 45 im Durchschnitt angenommen, die in 40 Jahren vom Reichstag verzapfte Weisheit besteht also aus 104 611 500 Buchstaben. Und das alles ist so lange Zeit gratis und franko geredet worden!

[Moderne Ehefrau in Nöten.] Er: „Ach, Maus, Du könntest mir wohl mal schnell einen Knopf an den Patelot nähen.“ — Sie (neuermählt): „Aber Schatz, wie soll ich denn das machen, ich hab ja noch keine Nähmaschine.“

[Ahnungsvoll.] Schneider (zu seiner Frau): „Du, da lese ich gerade in der Zeitung, daß der Schriftsteller, welcher mein neuer Kunde ist, ein Idealist ist... was mag dös nur sein.“ — „I denk mir's schon, dös wird halt a wieder was sein, was net gern zahlt!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Karlsruhe, 17. Okt. Heute fanden in Balds-hut-Säckingen und Lörrach-Land Landtags-nachwahlen statt. Gewählt wurden die seitherigen Abgeordneten Landgerichts-Direktor Birkenmayer (Str.) und Landgerichts-Direktor Obkircher (natl.). Hirschberg (Schlef.), 17. Okt. Wie der Bote aus dem Riesengebirge meldet, richtete in ver-gangener Nacht und heute vormittag ein orlan-artiger Sturm im Riesengebirge an Gebäuden, Telephon- und Telegraphenleitungen und in den Waldungen großen Schaden an.

Paris, 17. Okt. Santos Dumonts erster Versuch, mit seinem Hydroplan, der ihm gestatten soll, mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer auf dem Wasser zu fahren, ist infolge eines Un-falls gescheitert. Als er vormittags an der Brücke von Neuille vom Ruderboot aus den Apparat be-steigen wollte, fiel er durch einen Fehltritt ins Wasser und konnte sich, des Schwimmens unfundig, nur mit einem Tau retten.

Im Winter ist es nötig, daß das Schutzeug von Zeit zu Zeit eingeseitet wird, um das Eindringen des Schnee-wassers zu verhüten, sonst sind Schnupfen und andere Krankheiten die Folge. Man setze aber darauf, ein wirklich fettreiches Schutzeug zu bekommen, sonst gibt man sein Geld umsonst aus. Das Trahanfett „Tranolin“ in roten Dosen, das fast in jedem Material- und Spezerei-geschäft zu haben ist, kann mit Recht eines der hervor-ragendsten Schutzeuge genannt werden, denn seine Zu-sammensetzung ist derart, daß das Leder bei längerer Be-handlung vollständig wasserdicht wird.

Das Verhör begann. Der Lord steuerte sofort auf das Ziel zu.
„Hast du irgend welche Papiere hier aus dem Schrank genommen.“
„Nein, ich habe keine genommen; ich habe doch keine Schlüssel.“
„Lüge nicht!“
Der Befandte sah den Diener zornig empört an.
„Ich lüge niemals ich habe keine Papiere ge-nommen.“
„Meine Frau war während meiner Abwesenheit in diesem Zimmer, sonst niemand?“
„Nein, Herr, sonst niemand!“
„Ist das sicher?“
„Ganz sicher. Sie hat mich in die Küche ge-schickt, um dem Koch etwas zu sagen.“
„Also kannst du doch nicht wissen, ob nicht sonst noch jemand in diesem Zimmer war. Du hast auf jeden Fall deine Pflicht vernachlässigt.“
Der Diener schwieg bestürzt.
Lord Mangdale blickte mit ratloser Miene vor sich nieder.
Was sollte er tun? Bob mußte er entlassen, er konnte kein Zutrauen mehr zu ihm haben — und seine Frau?
Schon der bloße Gedanke sie zu verdächtigen, ließ ihn erzittern. Er verwarf denselben auch in der nächsten Sekunde wieder.
„Bob, ich muß dich entlassen: einen ungetreuen Diener kann ich nicht gebrauchen. Du hast mein

Vertrauen zu dir auf die nichtsmwürdigste Weise hintergangen.“
„Herr, ich bin ehelich!“
„Das kann jeder sagen. Ich muß deine Kleider untersuchen. Außerdem werde ich dein Zimmer ge-nau durchsehen. Also gestehe lieber! An der Tat-sache, auch wenn du leugnest, ändert es doch nichts, daß ich dich entlassen muß.“
„Herr, ich bin ehelich. Suchen Sie mich durch, vom Kopf bis zu den Schuhen.“
Lord Mangdale nahm die Visitation vor, er fand aber nicht ein winziges Stück Papier.
„Glauben Sie mir jetzt?“ fragte Bob.
„Leider nein. Alle Gründe sprechen gegen dich; du bist allein hier im Zimmer gewesen und meiner Frau traust du doch wohl keinen Diebstahl zu?“
„Nein, Lady Mangdale ist es nicht gewesen!“
sagte Bob leidenschaftlich.
„Na, siehst du, da bleibt also nur noch deine Perion übrig.“
„Herr ich bin ehelich!“
„Ich bedauere, dich entlassen zu müssen, du hast mir bis jetzt treu gedient. Aber du mußt selbst ein-sehen, daß ich dich nicht mehr gebrauchen kann.“
Bob weinte jetzt wie ein Kind, er fiel seinem Herrn zu Füßen und klammerte sich um dessen Knie.
„Herr, ich bin es nicht gewesen; töten Sie mich lieber, aber jagen Sie mich nicht fort.“
„Stehe auf, Bob, mache hier keine Komödien; das hat alles keinen Zweck.“
— (Fortsetzung folgt.) —



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Die Gemeindebehörden
 werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom
 23. Sept. ds. Js., betr. die **Vornahme der Gemeindegewahlwahlen** im laufenden Jahre (Minist.-Amtsbl. Nr. 21,
 S. 177) zur Nachachtung ausdrücklich hingewiesen.
 Den 16. Oktober 1907. Oberamtmann Hornung.

Siebenzell.
Vieh-, Schweine- u. Krämer-Markt
 am Dienstag, den 22. Oktober 1907.

Neuenbürg.
Regulier- und Kochöfen,
Dauerbrandöfen,
Bügelöfen, Petroleumöfen,
Herde, Waschkessel,
eiserne Kochgeschirre,
 roh, emailliert und inoxydiert,
 bringt in empfehlende Erinnerung
Theodor Weiss,
 Inhaber: **M. Lutz, Eisenhandlung.**

Neuenbürg.
 Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde
 und Bekannte zur
Feier unserer Hochzeit
 auf Samstag, den 19. Oktbr. ds. Js.
 in das Gasthaus z. „Anker“ dahier
 freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persön-
 liche Einladung annehmen zu wollen.
Georg Wohlgenuth,
 Sohn des Joh. Wohlgenuth, Fuhrmann.
Lydia Blaisch,
 Tochter des Christoph Blaisch, Straßenwärt.

Wir kochen
braten
backen mit
PALMIN

Dobel.
Kleider- und Blusen-Stoffe,
 schwarz und farbig,
 in modernen Dessins
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Eugen Haubensak.

Neuenbürg
 Anlässlich der Kirchweih
 findet im
Gasthaus zum „Anker“
 am Sonntag u. Montag
Tanz-Unterhaltung
 statt, wozu ergebenst einladet
Ferdinand Stengele.

Höfen.
 Anlässlich der Kirchweih
 findet in meinem Hause
Tanz-Unterhaltung
 bei gut besetzter Militärtapelle statt, wozu freundl. einladet
Karl Sprenger z. „Krone“.
 Für vorzügliche Getränke und gute Speisen ist bestens
 gesorgt.

Höfen a. d. Enz.
Gasthaus zur „Sonne“.
 Anlässlich der Kirchweih und zur Einweihung des
 in meinem Hause neu errichteten großen Saales halte ich am
 Sonntag, 20. u. Montag, 21. ds. Mts.
 bei gut besetzter Musik
Tanz-Unterhaltung
 ab, wozu ich unter Zusicherung der Verabreichung nur reeller
 alter u. neuer Weine bei reichhaltigem Speisegettel höfll. einlade.
Otto Schmauderer.

Dobel.
Hüte und Mützen
 empfiehlt in großer Auswahl
Eugen Haubensak.

Höfen.
3 bis 4 jüngere
Arbeiter oder
Arbeiterinnen
 finden bei sofortigem Eintritt
 und guter Bezahlung ständige
 Beschäftigung.
Gebr. Eberhardt,
 Rundstabfabrik.

Neuenbürg.
 Ein ca. 11 a 86 qm großes
 im oberen Hausacker gelegenes
Grundstück
 ist zu verkaufen. Näheres zu
 erfragen bei
Frau Schmidt,
 wohnh. bei Graveur Schumacher.

Neuenbürg.
Fasfhahnen,
 bester Qualität, empfiehlt
H. Weit, Drechsler,
 Neuenbürg.

Für Kirchweih
 empfehle meine bekannt guten
Qualitäts-Kaffees
 in frischer Röstung.
C. Bärenstein Nachf.
 Inh.: **Carl Pfister.**

Suche zum baldigen Eintritt
 ein tüchtiges
Mädchen
 bei hohem Lohn und guter
 Behandlung.
 Frau Reher, Hotel Schmidt,
 Schömberg.

Erstfälliges
Hypotheken-Kapital
 in größeren Beträgen unter
 günstigen Bedingungen für so-
 fortige Auszahlung erhältlich.
 Offerten unter Nr. 101 an
 die Exped. ds. Bl.

Grosse Freude
 herrscht stets bei Kindern, wenn
 ihnen Backwerk angeboten wird.
 Nichts ist leichter als stets Kuchen
 etc. zur Hand zu haben; das
 Baden ist kein Kunststück mehr,
 wenn Dr. Oetker's Backpulver
 angewandt wird. Den heran-
 wachsenden Töchtern
bereitet das Backen
 viel Vergnügen, denn Dr. Oet-
 ker's Rezepten gelingt jedes
 Gebäck. Man halte sie hierzu
 an. (Sie werden selbständiger.)
 Dr. Oetker's Rezepte haben
 sich in jahrelangem Gebrauch
 bewährt. Wer nach ihnen ar-
 beitet, folgt nur den Geboten
 der Sparsamkeit u. der Gesund-
 heit. Man verlange stets aus-
 drücklich das echte Dr. Oetker's
 Backpulver, da hier minder-
 wertige Nachahmungen angeboten
 werden. Man wird nicht ent-
 täuscht, wenn man nach wie
 vor backt
mit Dr. Oetker's
Backpulver.

Die besten
Schul-Anzüge
 für
Knaben
 sind
Bleyles Knaben-
Anzüge
 oder
Bleyles Knaben-
Hosen
 mit
wollenem Sweater.
 Die denkbar grösste
 Auswahl darin bietet
J. Hiltner,
Pforzheim,
 Leopoldstrasse 3 a.

